



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken**

**Wissenschaftsrat**

**Köln, 1986**

IV. Literaturproduktion und -benutzung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8426**

tätsprinzips erforderliche lokale Versorgung mit deutschsprachiger und ausländischer Literatur selbst durchzuführen<sup>23)</sup>.

Zugleich führt die große Zahl der über die Fernleihe bewegten Bibliotheksbestände (1984 2,2 Millionen positiv erledigte Bestellungen, davon rund die Hälfte durch Kopien)<sup>24)</sup> nicht nur zu hohen Kosten für die beteiligten Bibliotheken, sondern auch dazu, daß die gebenden Bibliotheken ihren örtlichen Ausleihfunktionen nur eingeschränkt nachkommen können, da sie ständig einen Teil ihrer Bestände nach auswärts entliehen haben. Schließlich führt der Transport zunehmend zu Schäden an den Büchern. Gefährdet sind insbesondere ältere, seltene und daher wertvolle Bestände<sup>25)</sup>.

#### A.IV. Literaturproduktion und -benutzung

##### IV.1. Literaturzugang

Zu den Kennzeichen der wissenschaftlichen Entwicklung gehört das exponentielle Wachstum der Anzahl wissenschaftlicher Publikationen. Auch wenn Anfang der 80er Jahre unter dem Druck real rückläufiger Finanzmittel an vielen Bibliotheken der Literaturzugang verringert werden mußte, wuchsen die Bestände – insbesondere bei den Bibliotheken des überregionalen Systems – doch weiterhin um – je nach Größe der Bibliothek – 30 000 bis 80 000 Bände jährlich, an einigen überregionalen Bibliotheken sogar um über 100 000 Bände jährlich<sup>26)</sup>. In Übersicht 5 ist der jährliche Literaturzugang der zehn Universitätsbibliotheken (ohne Bibliotheken an neugegründeten Hochschulen) mit den höchsten Zugängen dargestellt:

---

23 Aus der Untersuchung einer repräsentativen Stichprobe der 1979 aufgegebenen Fernleihbestellungen geht hervor, daß diese zu 61 % auf Literatur der Geisteswissenschaften (einschließlich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Psychologie) entfielen. Bei diesen Bestellungen für geisteswissenschaftliche Literatur handelt es sich zu 56 % um deutschsprachige Literatur. In 60 % der Bestellungen ging es um nach 1945 erschienene Literatur. Vgl. W. Kratzsch, a.a.O.

24 Vgl. Deutsches Bibliotheksinstitut, a.a.O., Tabelle 05.2.

25 Vgl. G. Gattermann: Grenzen der Zugänglichkeit wissenschaftlicher Literatur. Konflikte zwischen Leihverkehr und Erhaltung der Bestände in der Bundesrepublik Deutschland. Vervielfältigtes Manuskript, Düsseldorf 1985. (Beitrag zur IFLA General Conference, Chicago 1985.)

26 An den Landesbibliotheken und den anderen Pflichtexemplarbibliotheken sind die für die Bibliotheken kostenlosen Lieferungen aufgrund der Pflichtexemplargesetze in diesen Zahlen enthalten.

## Übersicht 5

Jährlicher Literaturzugang in Bänden im Durchschnitt der Jahre  
1982 bis 1984 an den zehn Universitätsbibliotheken mit den  
höchsten Zugängen

Universitätsbibliothek	Zuwachs in Bänden
Frankfurt	80 000
Göttingen	68 000
Tübingen	63 000
Freiburg	62 000
Köln	61 000
TU Berlin	58 000
FU Berlin	55 000
Hamburg	53 000
Münster	48 000
Erlangen-Nürnberg	48 000

Quelle: Deutsches Bibliotheksinstitut, a.a.O., Tabelle 01. (Der jährliche Literaturzugang an allen wissenschaftlichen Bibliotheken von 1979 bis 1984 ist in Anhang 1, S. 48f., aufgeführt.)

Es ist nicht zu erkennen, daß sich der seit langer Zeit beobachtete Trend jährlich zunehmender Literaturproduktion in absehbarer Zeit grundlegend ändern wird. Neuere aussagekräftige statistische Angaben über die Produktion wissenschaftlicher Literatur stehen nicht zur Verfügung. Ein Indiz für die weiterhin zu beobachtenden Wachstumsraten kann in der Entwicklung der Produktion deutschsprachiger Literatur (wissenschaftlicher und nichtwissenschaftlicher Literatur) gesehen werden. Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt registrierte in den letzten drei Jahren einen jährlichen Zugang von rund 85 000 deutschsprachigen Büchern und rund 55 000 deutschsprachigen Zeitschriften. Die Wachstumsraten betragen bei den Büchern 2 bis 3 % und bei den Zeitschriften 3 % jährlich.

Einen Eindruck vom Bestandszuwachs an den größten Universitätsbibliotheken, überwiegend sind dies Bibliotheken mit Sondersammelgebieten, seit 1955 vermittelt die nachfolgende Übersicht 6. In diesen drei Jahrzehnten haben sich die Bestände verdoppelt bis verdreifacht und sind nun bei zwei bis drei Millionen Bänden angelangt.

Da diese Entwicklung weitergehen wird, werden die einzelnen Bibliotheken vor Schwierigkeiten gestellt, die über die einzelne Einrichtung hinaus auf Probleme des bisherigen Systems der Literaturversorgung verweisen.

### IV.2. Benutzung wissenschaftlicher Literatur

Zu den Folgen der neueren wissenschaftlichen Entwicklung gehört auch, daß Teile der wissenschaftlichen Literatur rasch veralten, d. h. von neueren Ergebnissen der Forschung überholt und insofern kaum noch benutzt werden. Diese rasche Alterung gilt insbesondere für die Literatur in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, den medizinischen Disziplinen

Übersicht 6  
Literaturbestand in Bänden an ausgewählten Universitätsbibliotheken  
(in 1000)

Universitätsbibliothek	1950		1959		1969		1979		1985 <sup>4)</sup>	
	Monographien u. gebundene Zeitschriften	Disser- tationen	Monographien u. gebundene Zeitschriften	Disser- tationen	Monographien u. gebundene Zeitschriften	Disser- tationen	Monographien u. gebundene Zeitschriften	Disser- tationen	Monographien u. gebundene Zeitschriften	Disser- tationen
FU Berlin	70	100	209	110	497	220	913	—	1195	—
TU Berlin	800		143	10	308	35	563	79	480	105
Bonn <sup>1)</sup> *			680	115	950	180	1172	366	1342	417
Frankfurt*	643	50	740	58	1050	73	2028	99	2527	132
Frankfurt Senk <sup>2)</sup> *	375	25	462	152	584	202	839	266	947	285
Göttingen*	971	450	1201	489	1474	558	2562	656	3043	717
Hamburg*	673	24	602	143	1149	240	1350	364	1695	445
Hannover <sup>3)</sup> *	191	61	245	66	422	118	947	237	1791	285
Heidelberg*	780	—	878	600	1015	650	1244	733	2316	—
Köln*	758	229	939	—	1175	—	1633	269	2011	316
U München	650	340	772	325	936	400	1859	510	1924	567
Münster*	550	65	564	—	636	—	1308	—	1574	—
Tübingen*	620	7	697	427	879	481	1249	586	1554	644

\* Bibliothek mit Sondersammelgebieten (Stand 1985)

1) Ab 1975 ohne Bestände der Zentralbibliothek der Landwirtschaft. — 2) Senckenbergische Bibliothek. — 3) Ab 1965 einschließlich der Bestände der TIB Hannover. — 4) Die Zahlen für 1985 können jedoch nur mit Einschränkungen mit den Zahlen der Vorjahre verglichen werden, da 1981 in der Bibliotheksstatistik eine Umstellung der Zählweise von bisher bibliographischen Einheiten (Titeln) auf nunmehr physische Einheiten (Bände) erfolgte.

Quelle: Verein Deutscher Bibliothekare: Jahrbücher der Deutschen Bibliotheken.

sowie in weiten Bereichen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften<sup>27)</sup>. So zeigen empirische Untersuchungen in deutschen und ausländischen Bibliotheken, daß die Nutzungsintensität insbesondere der technisch-naturwissenschaftlich-medizinischen Literatur mit der Zeit progressiv abnimmt<sup>28)</sup>. Der rasche Erkenntnisfortschritt der Wissenschaften führt dazu, daß sich die Nachfrage in hohem Maße auf die aktuelle Literatur der letzten Jahre konzentriert und – als Folge davon – insbesondere Zeitschriften und Reportliteratur schon nach fünf bis zehn Jahren kaum noch gelesen werden. In vielen Disziplinen – als Beispiel sei hier auf die Biowissenschaften verwiesen – hat das Tempo des Erkenntnisfortschritts und damit auch der Prozeß des Veraltens wissenschaftlicher Literatur in den letzten Jahrzehnten erheblich zugenommen.

Für die historischen und philologischen Disziplinen und Forschungsgebiete, d.h. für die Geisteswissenschaften im engeren Sinne, hat die wissenschaftliche Literatur eine über die aktuelle Informationsvermittlung hinausgehende Bedeutung. In diesen „Buchwissenschaften“ sind Bücher Gegenstand und Instrument des wissenschaftlichen Arbeitens zugleich. Der Begriff eines Erkenntnisfortschritts, der frühere Arbeiten bis zur Bedeutungslosigkeit entwertet, ist hier im Unterschied zu den empirischen oder experimentellen Disziplinen nicht angebracht. Von einem Veralten der Literatur kann daher hier auch nicht im oben erwähnten Sinne gesprochen werden. Trotzdem gibt es auch in den

27 Vgl. hierzu die Ergebnisse der o. a. Studie von W. Kratzsch (S. 19), der für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Psychologie und Pädagogik im Vergleich zu den historisch-philologischen Fächern weniger Fernleihbestellungen für ältere Literatur ermittelt hat.

28 Für die TIB Hannover wurde 1978 ermittelt, daß von den Bestellungen (Direktbestellungen und Leihverkehr) entfielen:

- 75 % auf Literatur der letzten 5 Jahre
- 87 % auf Literatur der letzten 10 Jahre
- 90 % auf Literatur der letzten 15 Jahre

Technische Informationsbibliothek Hannover: Planungsbericht, Bd. 2, Hannover 1979, S. 331 ff.

Für die Zentralbibliothek der Medizin in Köln wurde 1981 ermittelt, daß von den bestellten Zeitschriften (Direktbestellungen, Leihverkehr und Ortsleihe) entfielen:

- 64 % auf Zeitschriften der letzten 5 Jahre
- 79 % auf Zeitschriften der letzten 10 Jahre
- 92 % auf Zeitschriften der letzten 20 Jahre

Zentralbibliothek der Medizin: Planungsbericht, Köln 1982.

Für die Universitäts- und Landesbibliothek in Halle/Saale wurde 1982 festgestellt, daß von den Ausleihungen am Ort (ohne Fernleihe) über alle Fächer entfielen:

- 57 % auf Literatur der letzten 10 Jahre
- 72 % auf Literatur der letzten 20 Jahre

J. Dietze u. a.: Die optimale Bestandsgröße einer mittleren Universitätsbibliothek. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, H. 8, 1983, S. 329 ff.

Für empirische Studien aus nordamerikanischen Bibliotheken siehe R.W. Trueswell: Growing Libraries: Who needs them? A statistical basis of the no-growth Collection. In: D. Gore (Ed.): Farewell to Alexandria. Solutions to space, growth, and performance problems of libraries, Westport and London 1976.

historischen und philologischen Disziplinen wissenschaftliche Literatur, die mit zunehmendem Alter nur noch wenig gelesen wird.

## A.V. Magazine

### V.1. Bisherige Baumaßnahmen

In Gebäude und Ausstattungen der wissenschaftlichen Bibliotheken (ohne Institutsbibliotheken) ist seit Mitte der 60er Jahre ein Betrag von etwa 2 Milliarden DM (in Preisen von 1984) investiert worden<sup>29)</sup>. Insgesamt wurden seit 1950 rund 650 000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche (HNF) gebaut, davon wurden fertiggestellt:

1950 bis 1955	17 000 m <sup>2</sup> HNF
1956 bis 1960	5 000 m <sup>2</sup> HNF
1961 bis 1965	93 000 m <sup>2</sup> HNF
1966 bis 1970	120 000 m <sup>2</sup> HNF
1971 bis 1975	150 000 m <sup>2</sup> HNF
1976 bis 1980	135 000 m <sup>2</sup> HNF
1981 bis 1985	130 000 m <sup>2</sup> HNF.

Dabei ist zu beachten, daß gut zwei Drittel der ab 1975 fertiggestellten Flächen auf die Bibliotheken der Neugründungen entfallen.

Begonnen oder für die Rahmenplanung nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) angemeldet sind zur Zeit weitere 90 000 m<sup>2</sup> HNF, davon rund ein Drittel für Neugründungen.

### V.2. Auslastung der Magazine

Trotz dieser eindrucksvollen Bauleistung werden die Raumreserven der meisten Universitätsbibliotheken spätestens Anfang der 90er Jahre erschöpft sein. Die Erhebung des Wissenschaftsrates bei den wissenschaftlichen Bibliotheken (vgl. Anhang 2) zeigt:

- Bei 5 von 58 Universitätsbibliotheken<sup>30)</sup> ist in den geschlossenen Magazinen im zentralen Bibliotheksgebäude die Grenze der Aufnahmefähigkeit erreicht. 14 Universitätsbibliotheken haben noch Reserven für weniger als 100 000 Bände.

29 Geschätzt anhand der von 1965 bis 1985 fertiggestellten Bibliotheksgebäude. Unberücksichtigt blieben Instituts- und Fachbereichsbibliotheken sowie die Bibliotheken von Pädagogischen Hochschulen und von Fachhochschulen. Berechnet nach Angaben in G. Liebers (Hrsg.): Bibliotheksneubauten in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main 1968, sowie in R. Fuhlrott, G. Liebers, F.-H. Philipp: Bibliotheksneubauten in der Bundesrepublik Deutschland 1968–1983, Frankfurt am Main 1983.

30 Die Umfrage des Wissenschaftsrates wurde von allen 58 angeschriebenen Universitätsbibliotheken beantwortet. Die Abweichung gegenüber den 57 Universitätsbibliotheken in der Deutschen Bibliotheksstatistik beruht auf Unterschieden in der Zuordnung einzelner Bibliotheken. – Die Zahl der Antworten auf einzelne Fragen liegt niedriger, da einzelne Fragen für manche Bibliothek nicht zutreffen, weil z. B. keine Freihandmagazine vorhanden sind.